

7. Sekundärliteratur

Festschrift zur zweihundertjährigen Jubelfeier der Franckeschen Stiftungen am 30. Juni und 1. Juli 1898.

Halle (Saale), 1898

B. Konsonanten.

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

hat dieser Text die volle Wortform, worin ihm aber 1583 und 1606 bereits vorangegangen sind. Aus 1590 sei dann hier noch *heilgen* (*heiligen* 1545 ff.) genannt.

Anmerkung. Auch der Wandel des Präfixes *zur-* zu *zer-* gehört hierher. Die Verwendung von *zur-* schließt mit 1635 ab, um dann dem alleinigen Gebrauch von *zer-* Platz zu machen.

B. Konsonanten.

I. Halbvokale.

1548 *jmand*, *jnen*, aber 1590 jeglichen, ebenso 1583 und 1635 ff. Francke § 34 konstatiert das häufige Vorkommen des md. Wandels von *ie* zu *i* in *ider iglicher ydermann* in Luthers Schriften bis 1531. Wahrscheinlich handelt es sich hier nur um eine konsequente Druckweise für den Wandel von *ie* zu *i*; der Spirant blieb doch lautbar, wie er bereits seit früher Zeit in diesen Fällen lautbar gewesen war. cf. Wilmanns Deutsche Grammatik § 129 A3.

II. Liquidae.

1548 hat 144, 13 *erraus* für 1545 *eraus*. 1583 druckt *ferrne* durchweg mit geminiertem *r*.

III. Labiale.

1. Die Form *heubt* mit *b* ist seit 1583 vollständig der mit *p* gewichen; immerhin bemerkenswert sind dann aber 1583 *embor bilgerim bochet* und 1606 *bochet*, Worte, in denen alle andern Texte Tenuis aufweisen.

2. Weiter verbreitet ist jedoch der Wechsel von Labial und einer Verbindung, aus Labial und Explosivlaut bestehend: Formen wie *eigenthumb reichthumb heiligthumb vernimb krumb fromb* sind keineswegs auf die ersten Wittenberger Ausgaben beschränkt, sondern finden sich auch 1583. 1606, sogar noch 1635 und zwar oft in Fällen, wo 1545 bereits einfachen Labial hat. Neben den zitierten Beispielen seien hier noch 1606 *versamblungen*, 1635 *nemblich* genannt.

3. Besonders häufig ist dieser Wechsel vor *t* oder *d*: 1548 und 1590 haben den Explosivlaut zum Teil getilgt, weisen aber keinen Beleg auf, der ihn gegenüber 1545 wieder einführt. Anders 1583 und 1606: Jenes hat *nimpt kompt*, dieses *nimpt kompt verdampt*, daneben aber *allesamnt*. Dem einzigen *nimbt* in 1635 stehen *kommet nimmest verdammt nimmet* gegenüber. Auch 1690 hat vor *t* wie vor *d* noch die Verbindung *mp* resp. *mb* in mehreren Fällen. 1713 finden wir dann nur noch den einfachen Labial, den 1703 zwar vor *t* auch überall durchführt, nicht aber vor *d*, wo ich unter vier Beispielen nur eins mit *md* fand, alle andern druckten *mbd*.

4. Wechsel zwischen *m* und *n* findet in *thurn* 61, 4 statt; nur 1635 hat *thurm*.

5. Die Häufung der Labiale in *harpffen scharpff* fällt zunächst in 1583. 1606 auf, sie ist aber besonders stark verbreitet in 1690, so in *töpffen kopff stopffen harpffen* (auch noch 1703) *brandtopffer dümpffen küpffet*. Alle andern Drucke haben sie zu *pf* vereinfacht.

6. Beim Labiodental widersprechen sich 1590 noch *fleis* und *vleissig*; seit 1635 ist aber *f* in dieser Wortsippe allein üblich. In *fressel zweiffel eiffere* haben die Drucke seit 1583 *f* durchgeführt, nur *frevel* 1583 macht noch eine Ausnahme. 1713 hat dann mit *veste* das *f* von 1545 wieder verlassen.

Eine Eigentümlichkeit der Ausgaben von Stade ist sodann der Gebrauch der Gemination von *f*; 1690 (nach *l*) *hilffest hülffe helffte zwölf*, aber auch (vor *t*) *krafft safft wahrhaftig seufftzen* und *scharffe dürfftigen* (nach *r*). 1703 hat dieselben Beispiele.

IV. Dentale.

1. Der Dental im Anlaut nimmt 1548 die Form der Media an in *untergedrückt*. 1590 hat nebeneinander *tunckel torteltauben* und *dunckel gedicht verderbete untergedrückt*; 1583 und 1606 kommen in *tunckel geticht* überein, ersteres hat daneben *tempfen*, letzteres *trang*. 1635 druckt wieder durcheinander *taumelten tunckel turteltauben trommelen* und *dunckel dichten dannen* (nhd. Tannen) *verderbete*. Noch 1703 weist *tunkel* auf, das aber in 1713 der Form mit medialem Anlaut Platz macht.

2. Im Inlaut (ausgenommen nach *l r n*) wechselt *tt* 1583 mit *dt* in *stedte. rhumrettigen* 1590, *rhumretigen* 1635 gehört wohl eher in die Wortbildungslehre: Die Zusammensetzung mit *reden* scheint ganz vergessen zu sein, und der Gedanke an eine Beziehung zu *rath* herrscht in *rhumrätig* 1583, *ruhmräthig* 1606 offenbar vor.

3. Der Dental im Auslaut (aber nicht nach *l r n*) hat noch zumeist die Form der Tenuis; nur *kleinod* 1548, *kleinod brod* 1590, *lied schneid* 1583, *lied* 1606, *gered brod* 1635 sind hiervon auszunehmen, 1600 bietet in *födtlich* das erste Beispiel des zwischen Tenuis und Media vermittelnden *dt*, wozu in 1635 noch *geredt brodt kleinodt stadt* kommen. Gehalten hat sich *dt* 1713 nur in *stadt* (daneben einmal *statt*, 1703 *stal*) und *todt* mit seinen Ableitungen.

4. In der Stellung des Dentals hinter *l r n* schwanken die Ausgaben zwischen *d*, *dt* und *t* bis 1635, um dann in *hinter* und durch Systemzwang in *könte entbrante bekant entbrant verbrannt*, sowie in *schwert schultern überwältigen* durchgehends Tenuis eintreten zu lassen. Das Gleiche gilt von *ordentlich irgent antlitz* und *werth*. Noch 1690 hat *hindter* und *kandte gebrandt*. Bei *geduldig* ist der Schritt zum *d* erst in 1713 gethan, 1703 hat noch die Tenuis. Im übrigen hat 1713 konsequent die Media in *tausend jugend held geduld geld*.

5. Rein orthographische Bedeutung hat dann wohl die Einführung von *tz* (für *z*) in *jauchzen seuffzen* seit 1548, wozu später, von 1635 an, *siebentzig viertzig* treten.

6. In *wunsch wünschen* ist 1713 ursprüngliches *ndsch* durch *nsch* ersetzt worden. Die Form *unnd*, die 1583 allein verwendet, hat kein anderer Text übernommen.

7. Mannigfache Gestalt nimmt dann der dentale Reibelaut *s* an: 1548 *ros hals* entsprechen 1545 *rofs halfs*. 1590 *hals vleissig* — *fufs geschofs* stehen gegenüber 1545 *halfs vleissig* — *fus geschos*. In den folgenden Texten hat sich dann die Anzahl der *fs*-Formen ins Ungemessene vermehrt.

Wie wir aus den gen. Beispielen ersehen, ist *fs* nicht nur an Stelle vom mhd. *z* getreten, sondern vertritt auch einfaches *s*. Noch 1690 hat im Auslaut *aus* (= 1703), *heraus draus*, *des* (= 1703) und im Inlaut *fleissig essig* (mhd. *z*), dagegen *fs* in *preifs felfs bofschafft weifshait* (mhd. *s*). 1713 hat dann aber nach ursprünglich langem Vokal *aufs lafs geschofs rifs grofsen fleifs zerreifs*, nach kurzem Vokal *daz erkäntnifs zeugnifs* (1703 -*niss*), *defs*. In allen diesen Formen liegt mhd. *z* zu Grunde, ausgenommen in *defs* und der Endung -*nifs* (mhd. -*nisse*), wo die neuere Orthographie daher mit Recht zu einfachem *s* übergegangen ist. Die mhd. Laute *z* und *s* sind bekanntlich im md. zusammengefallen und obd. als Fortis und Lenis erhalten geblieben (Behaghel in Paul Grundr. I, 729). Nur in den unbetonten Silben wurde hier auch *z* zur Lenis (so in *es*, *gutes*, dann *das was*). Diesen Unterschied weist Luthers Sprache im wesentlichen auf, er findet sich auch im ersten Canstext; der Druckgebrauch ist sich dessen nur nicht immer in allen Fällen bewußt gewesen.

8. *ssch* 1545 ist bereits 1548 in *zenckischen hirsche*, 1590 in *heische erhaschen*, 1635 in *mische lesche asche* zu *sch* geworden.

V. Gutturale.

1. Das *h* führen gegenüber 1545 neu ein 1590 und 1606 in *herfür herauff heraus herab*; doch findet sich bereits 1545 *her-* öfter als *er-* (Francke § 113, 1). Der Form *falschheit* (für *falscheit*) begegnen wir erst seit 1583. In diesem Druck hat sich das *h* auch eingedrängt in *geschrichen frühe* und *jha*, während er *helffenbeinen* mit 1606 gemein hat. Auch 1635 hat *flichen frühe*, wo 1545 das *h* vermissen läßt. Mit *blüen* weicht dagegen 1590 ebenso wie 1635 von *blühen* 1545 ab; 1713 hat in einem andern Falle *blüen* 1545 (103, 15) durch *blühen* ersetzt.

2. Häufiger ist dann aber der Wechsel zwischen *h* und *g*:

1548 führt *h* durch in *ratschlahen hübel meihen*, 1590 in *unruhe reihen meihen*, denen 1583 kein weiteres Beispiel, 1606 und 1635 aber nur einmal *zuschlähet* hinzufügen. *unruhe* ist neben *meyen* seit 1635 die alleingültige Form geworden.

Andrerseits ist *g* durchgedrungen in *zuschlagen* seit 1590 in allen Fällen, daneben einmal in *reigen hügel*, 1583. 1606 in *reigen*, 1635 in *hügel*. Noch 1713 hat 118, 27 *meigen*.

3. Der Wechsel zwischen *ch* und *g* beschränkt sich auf den Auslaut:

1548 *teglig*, 1590 *zog* — *mechtlich*. 1583 *fittigen mechtig* — *zoch*. 1606 *fittigen mächtig unbillig* — *zoch*. 1635 *zog fittigen*. 1690 *unbillich*. 1703 *zog* — *fittichen*. 1713 *fittigen zog* — *herrlichkeit*. Isoliert steht der letztere Druck mit *mögte übermocht* da, das alle früheren Ausgaben mit *ch* drucken.

4. Noch ausgedehnter ist dann der Übergang von *ch* zu *h*; er findet zumeist vor den Endungen *-st* und *-t* statt:

1548 *geschmehet*. 1590 *geschmehet zubrohen (geschiet)*. 1583 *nechten höchsten geschicht*, aber auch *ach hochmut*. 1606 *geschicht, ach hochmut*. 1635 *geschmehet zuehest — höchsten nechten, ach hochmut*. 1690 *höhest* (auch 1703) *verschmücht*. 1690 und 1703 weisen dann noch *schuch* auf, das in 1713 durch Formübertragung aus dem obliquen Casus zu *schuh* geworden ist; ebenda finden wir durchweg *höchste*, das 1703. 1690 noch nicht haben, wogegen sie in *nächste* bereits übereinstimmen. Aber in *ach hochmut* finden wir seit 1590 einhellige Konsequenz der Druckweise.

5. 1583 hat *hencket* nicht nur im Gegensatz zu 1590, sondern auch zu allen früheren und späteren Texten (*henget*). Das Gleiche gilt von *burgk* 1583 (sonst *burg*).

Den Namen *Melchisedek* weisen nur 1545 und 1548 mit *k* in der zweiten Silbe auf.

k spielt gegenüber *ck* kaum eine nennenswerte Rolle: 1606 weicht von dem üblichen Gebrauch mit *kriegsvolk* ab; 1590 und 1635 allein haben *eckelt*. In *mercke* hat 1703 das *c* wohl aus Versehen weggelassen, denn 1690 hat es; ein Druckfehler scheint auch *hewschrecken* 1590 zu sein.

C. Deklination.

a) Substantivum.

1. Die ursprünglich schwachgebogenen Maskulina und Neutra *name erdboden hertz* schwanken im gen. sing. bis 1635 zwischen *-en* und *ens*; zwar zeigt schon 1545 *namens*, doch 1590 ff. drucken vor der Hand noch die schwache Form. Auch 1703 hat in *hertzen* 21, 3, 81, 13 die starke Endung, der wir erst 1713 begegnen, noch nicht durchgeführt.

In *antlitzes* 89, 16 läßt 1545 jegliche Endung vermissen, während wir sie andererseits ebenda in *antlitzs* 4, 7 zwar finden, nicht aber an gleicher Stelle im nächsten Wittenberger Druck 1548.